

Miniaturbahnen

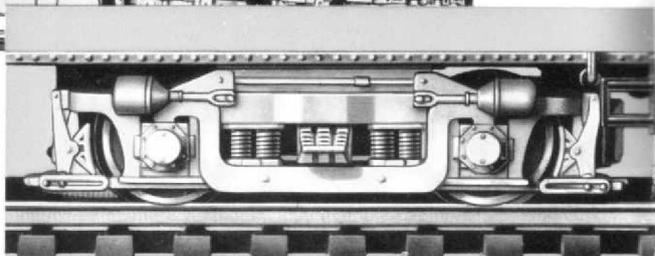
DIE FÜHRENDE DEUTSCHE MODELBAHNZEITSCHRIFT



MIBA-VERLAG
NÜRNBERG

6 BAND XIII
8. 5. 1961

PREIS
2,- DM



Fleischmann
HO
modelltreu

Modell der Doppel-Diesellok Alco-GE-404-DL der Santa-Fé-Railroads.

Unser hervorragend detailliertes Modell aus hochwertigem Zinkspritzguß ist wie sein Vorbild mit einem Stirnscheinwerfer und beleuchteten Nummernschildern ausgerüstet. Höchste Zugkraft. Die Doppellok besteht aus zwei Einheiten 1341 S (Gesamtlänge 410 mm), hat jedoch nur einen Motor.

1341 S - Diesellok der Santa-Fé DM 32.50

1341/2 S - Doppel-Diesellok der Santa-Fé DM 55.-

„Fahrplan“ der „Miniaturbahn“ Nr. 6/XIII

1. Nachruf für Fritz Märklin	231	10. Vorbild zum Nachbild	243
2. Kleinbekohlungsanlagen: I. Kohlenbühne mit Wippbaum	232	11. Von Hintertupfingen nach Vorder- tupfung ... (H0-Anlage Mohr)	244
3. Nachträgliche Messemotive	234, 239, 251	12. Umgesetzte Oberwagenscheiben	246
4. SEUTHE-Dampfausrüstung für Kamine und Schloten	236	13. Bauzeichnung: Schwertransport- wagen der SBB	247
5. Die farbenfreudige BUBA (V 160, V 200)	238	14. Das Wendescheibensignal	251
6. Buchbesprechungen: „Die ideale Modellbahnanlage“	239	15. Als „Übungsstück“ ... (H0-Anlage Bonnekessel)	252
ETR-Sonderheft „125 Jahre ...“	253	16. Der Fernbahn-Selbstblock beim Modell- bahnbetrieb — Teil I	254
Jahrbuch des Eisenbahnwesens	253	17. Das BUSCH-Beleuchtungssystem	258
7. Wenn ein Haltepunkt auch klein	239	18. Pufferteller-Warnanstrich	260
8. Strippen- und Gleichrichterreduzierung	240	19. Zum Thema „Anlagenbau mit Frigolith (Styropor)“	262
9. Kasein kontra Glutofix	242		

Miba-Verlag Nürnberg

Eigentümer, Verlagsleiter und Chefredakteur:
Werner Walter Weinstatter (WeWaW)

Redaktion und Vertrieb: Nürnberg, Spittlerortgraben 39 (Haus Bijou), Telefon 6 29 00 -
Klihschees: Miba-Verlagsklišcheeanstalt (JaKI)

Berliner Redaktion: F. Zimmermann, Berlin-Spandau, Weißenburger Straße 27/1

Konten: Bayer, Hypotheken- u. Wechselbank Nürnberg, Kto. 29 364

Postscheckkonto Nürnberg 573 68 Miba-Verlag Nürnberg

Heftbezug: Über den Fachhandel oder direkt vom Verlag (in letzterem Fall Vorauszahlung)
Heftpreis 2.- DM, 16 Hefte im Jahr.

Fritz Märklin †

Überraschend erreichte uns Anfang April die Nachricht vom Tode des Göppinger Fabrikanten Fritz Märklin. Wir waren über diese Nachricht um so bestürzt, als wir uns noch vor kurzem während der Messe mit ihm frisch und munter unterhalten hatten. Wir vom Verlag machten ihn sehr gern, lernten wir ihn im Laufe der Jahre doch als einen jovialen, stets freundlichen und lebensfrohen Menschen kennen und schätzen. Wie wir aus Göppingen erfuhren, raffte eine heimtückische Krankheit den schaffensfrohen und allseits beliebten Geschäftsmann wenige Tage vor seinem 65. Geburtstag hinweg.

Mit Fritz Märklin verlor nicht nur die weltbekannte Firma ihren Geschäftsführer, sondern die Industrie des Kreises Göppingen einen ihrer maßgeblichen Vertreter und die Stadt selbst einen Mann, der mit seiner Heimatstadt und seinen Menschen eng verbunden war.

Fritz Märklin wurde am 7. April 1896 in Göppingen geboren. Er nahm als junger Mann in den Reihen des 1. Württembergischen Gebirgsjägerbataillons am ersten Weltkrieg teil. Anschließend ging Fritz Märklin zwei Jahre in die Vereinigten Staaten, wo er das zu dieser Zeit schon sehr moderne Fertigungswesen studierte. Im Jahre 1923 trat Fritz Märklin in das Familien-Unternehmen ein; er vertrat zunächst die Interessen der Firma im Ausland, so in Österreich, Ungarn, Schweden und Dänemark. Als sein Vater Eugen Märklin 1935 in den Ruhestand trat, wurde Fritz Märklin als Geschäftsführer ins Stammhaus nach Göppingen berufen. Unermüdet war er um die Modernisierung und den weiteren Aufbau des Unternehmens bemüht.

Daneben widmete er sich vielen Gremien der Wirtschaft. So war er Beiratsmitglied der Industrie- und Handelskammer Stuttgart, Ausschußmitglied des



Württembergisch-Badischen Spielwaren-Industrieverbandes, Mitglied des Unfallverhütungsausschusses der Süddeutschen Edel- und Unedelmetall-Berufsgenossenschaft und Vorstandsmitglied der Spielwarenmesse Nürnberg. Als Krönung seines beruflichen Wirkens durfte Fabrikant Fritz Märklin im Juli 1959 das 100jährige Jubiläum der Firma Märklin ansehen. Es ist jedoch als besonders tragisch zu bezeichnen, daß gerade zu diesem Zeitpunkt mit dem Verstorbenen der letzte Sproß aus der Familie Märklin zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Alle, die Fritz Märklin kannten – und es sind viele Menschen in aller Welt – werden diesem Mann ein ehrendes Andenken bewahren!

Als ich das Gesamtinhaltsverzeichnis bestellte . . .

. . . ahnte ich noch nicht, was ich damit in die Hand bekam. Als ich es besaß, wurde mir erst klar, was die MIBA in den ersten zehn Jahren überhaupt alles gebracht hat (ich besitze alle Bände).

Die enorme Vielfalt der behandelten Themen nicht allein, sondern auch die Variationen eines einzelnen Problems von den verschiedensten Seiten und Gesichtspunkten aus. Erst jetzt war ich in der Lage, bei meinen Planungen und Arbeiten den Inhalt der MIBA voll auszuschöpfen und jeweils den Band und die Seite aufzuschlagen, die für mich eben zu diesem Zeitpunkt wertvoll war. Der beste Beweis für meine Worte mag der sein, daß ich heute ein neues Verzeichnis bestelle, da das alte völlig zerfleddert ist. (Nicht etwa wegen der Qualität, sondern wegen des vielen Gebrauchs.)

Viel Schönes und viel Freude hat mir die MIBA in den Jahren ihres Erscheinens gegeben und auch ich möchte hierfür einmal meinen herzlichen Dank aussprechen. (Wird ja auch nach über zwölf Jahren langsam Zeit!)

Mit besten Grüßen!

Rolf Spindler, Margarethenhöhe üb. Königswinter

Heft 7/XIII ist ab 2. Juni 1961 in Ihrem Fachgeschäft!

Kleinbekohlungsanlagen

von Günter Luft, Stuttgart-Münster

Den in der MIBA veröffentlichten Anlagenberichten nach zu schließen, scheinen bei den Modellbahnern an kleineren Bekohlungsanlagen besonders zwei Ausführungen Favoriten zu sein: Eine einfache Bühne nebst Bansen (Beispiel Heft 13/XI S. 492) oder ein Bansen mit eingebautem Kran (etwa in der Art der Vollmer-Kleinbekohlungsanlage). Ich

möchte zwei Abarten dieser Anlagen beschreiben, und zwar die Kohlenbühne mit Wippbaum und die Kohlenbühne mit Rollgleis und handbetriebenem Kran. Die Vorlagen dazu finden sich in einer alten Schwarte aus dem Jahre 1899 mit dem Titel „Die Eisenbahn-Technik der Gegenwart“.

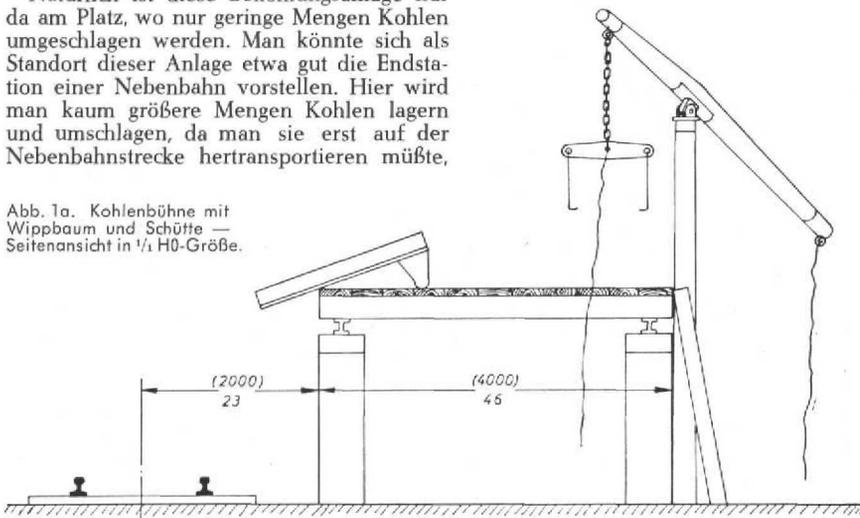
I. Kohlenbühne mit Wippbaum

Bei dieser Bekohlung (Abb. 1) werden zunächst Körbe aus dem Kohlenbansen mit Kohlen gefüllt, mit dem Wippbaum auf die Bühne gehoben und dort in genügender Zahl angesammelt. Zwei Arbeiter können die Körbe auf die Tender werfen und dabei entleeren. Es ist außerdem möglich, die Tender über eine Schüttrinne (aus Holz, mit Blech ausgeschlagen) zu bekohlen. Ein Korb faßt etwa 50 kg Kohlen. Man rechnete damit, daß man mit einem Korb insgesamt etwa 80 t Kohlen verladen konnte, bis ihn „das Zeitliche segnete“.

Natürlich ist diese Bekohlungsanlage nur da am Platz, wo nur geringe Mengen Kohlen umgeschlagen werden. Man könnte sich als Standort dieser Anlage etwa gut die Endstation einer Nebenbahn vorstellen. Hier wird man kaum größere Mengen Kohlen lagern und umschlagen, da man sie erst auf der Nebenbahnstrecke hertransportieren müßte,

und sie dann auf dem Tender (bzw. bei Tenderloks auf der Lok selber) wieder teilweise zurückfahren würde. Zur Ergänzung der Vorräte der Lokomotiven (wohl meist Tenderlokomotiven) und zur Versorgung des auf dem Bahnhof als Rangierlok tätigen „Schnauferls“ muß jedoch eine, wenn auch kleine, Bekohlungsanlage vorhanden sein. Zu der Anlage gehört dann noch außer der Bühne ein kleiner Kohlenbansen, ein Wasserkran und ein Wasserbehälter.

Abb. 1a. Kohlenbühne mit Wippbaum und Schütte — Seitenansicht in 1/4 H0-Größe.



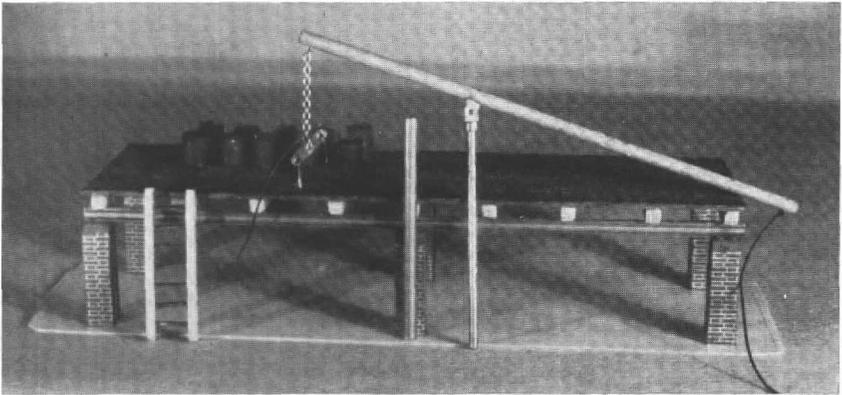


Abb. 2. H0-Modell des Verfassers, noch unlackiert. Wippbaum zur Veranschaulichung herausgezogen.

Zum Bau der Bühne ist wenig zu sagen. Hauptsächlich besteht sie aus Holzleisten. Der Wippbaum samt Ständer kann nach Abb. 3 in einfacher Weise hergestellt werden. Der Wippbaum mit Gelenk und Achse bildet eine Einheit, die in das als Ständer dienende und an der Bühne angeklebte Ms-Rohr (3/2,2 mm) einfach eingesteckt wird. In Abb. 2 ist diese „Wippbaumeinheit“ der Deutlichkeit

halber aus dem Ständer herausgezogen und an die Bühne gelehnt worden (letzteres nur, damit sie nicht, der Schwerkraft folgend, umfällt). Im übrigen gilt auch hier wieder einmal die alte MIBA-Weisheit, „daß es sich umständlicher liest (oder vielmehr schreibt), als es in Wirklichkeit ist“. Abb. 4 zeigt die fertige Bühne, wobei Preiser-Arbeiter Pisecke Ihnen eben mal die Handhabung des Wippbaums demonstriert. (Es ist übrigens noch eine Planstelle für einen zweiten Arbeiter

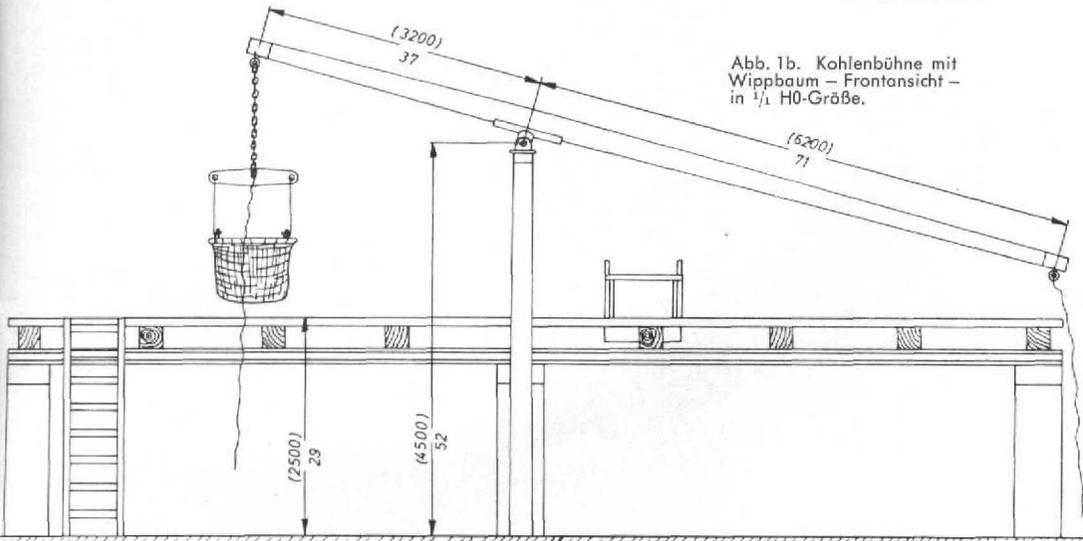


Abb. 1b. Kohlenbühne mit Wippbaum – Frontansicht – in $\frac{1}{16}$ H0-Größe.

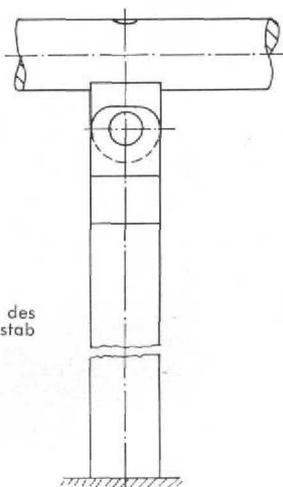
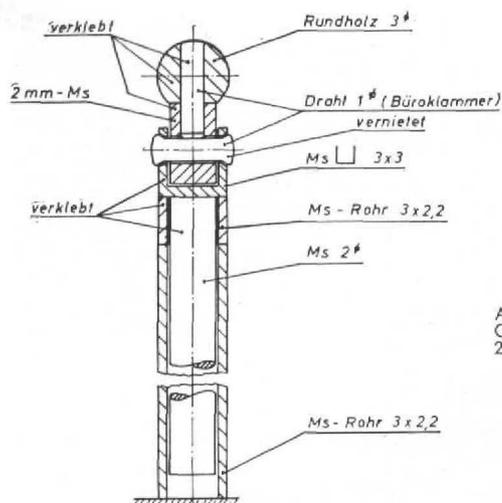


Abb. 3. Ausführung des Gelenkteils im Maßstab 2:1 für H0.

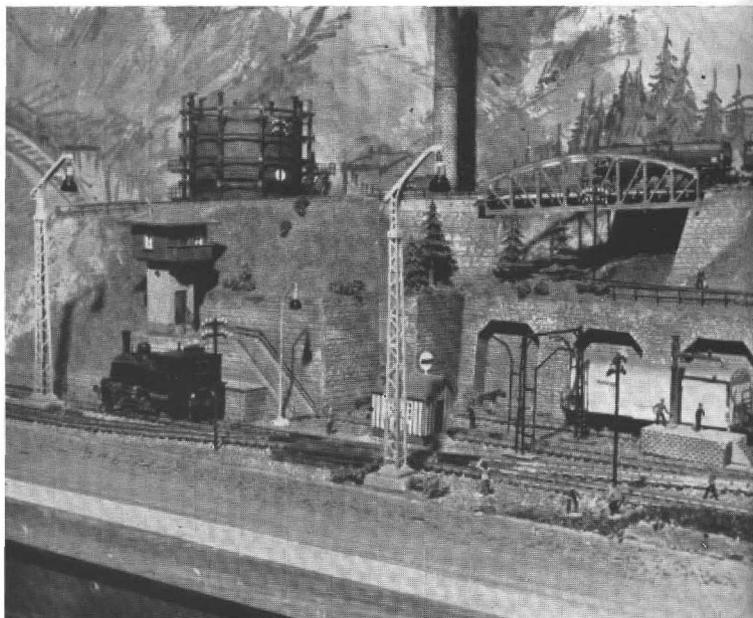
vorhanden, der ihm helfen und den Kohlenkorb ausklinken soll. Infolge des Arbeitskräftemangels konnte diese Stelle jedoch bis

jetzt noch nicht besetzt werden.)

Der Korb auf der Zeichnung ist eine Idee zu groß geraten. Ich habe die Körbe aus Mes-

Um die Ecke...

... kann kein Zug fahren und brauchte er bei der VOLLMER-Vitrinenanlage auch gar nicht. Wir haben das Motiv lediglich aus zwei Ecken fotografiert und die beiden Bilder in etwa aneinandergereiht. Wir nehmen an, mit solchen Messenachträgen nicht „anzuecken“, denn die Ausstellungsmotive der verschiedenen Firmen sind stets so gut durchgestaltet, daß sie immer anregend und interessant sind.



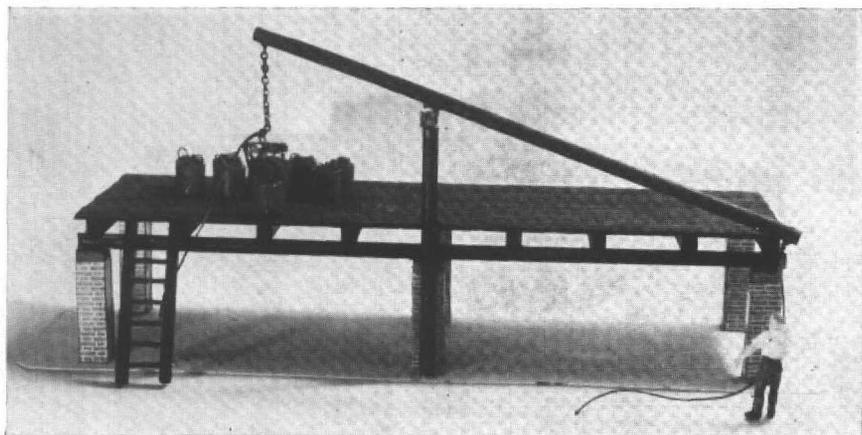
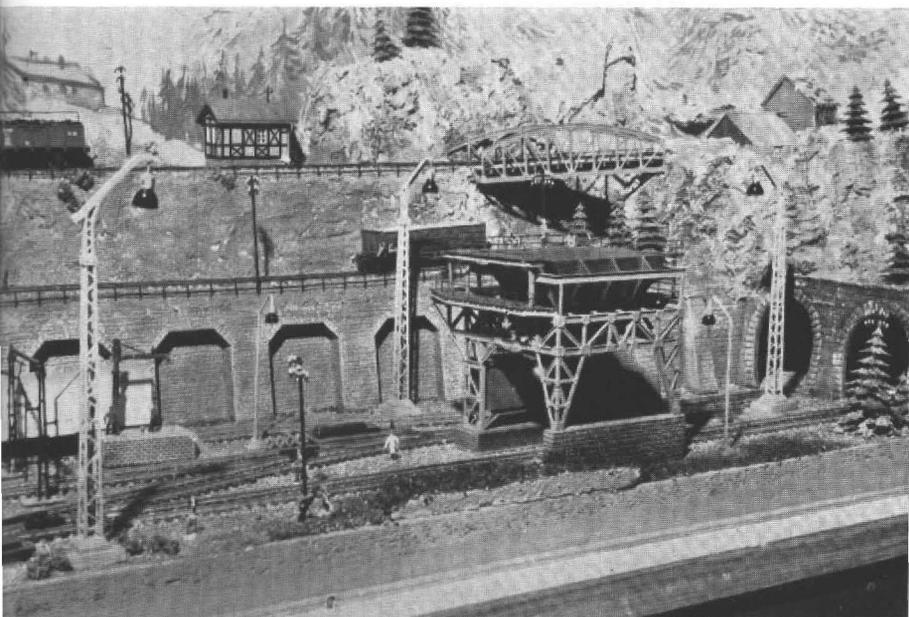


Abb. 4. Anton Pisecke demonstriert die Arbeitsweise des Wippbaums am fertigen Modell.

singrohr 6,5 mm aus Kartonboden hergestellt. Die Henkel aus dünnem Kupferdraht wurden innen mit UHU-plus angeklebt. Die Kohlenfüllung besteht aus ganz grobem Korksotter, den ich einst aus Versehen gekauft

habe, und der als Gleissotter viel zu grobkörnig ist. Wie solche Körbe in natura aussehen, ist in Heft 7/XI auf Seite 263 zu sehen.

Teil II – die Kohlenbühne mit Kran und Rollgleis – in Kürze!



SEUTHE-

Dampfausrüstung für Kamine und Schloten ...

Wie bereits in Messeheft Nr. 5 ausgeführt, hat sich SEUTHE – auf die Initiative aus dem MIBA-Leserkreis hin – mit dem Problem der Kaminqualmerei etwas intensiver befaßt. Das Ergebnis ist eine besondere „Dampfausrüstung für Gebäudekamine und Schornsteine“, die außer dem normalen Dampfwickler für Loks noch einen kleinen Regelwiderstand enthält, sowie eine Isolier-Preßspanhülse in Form

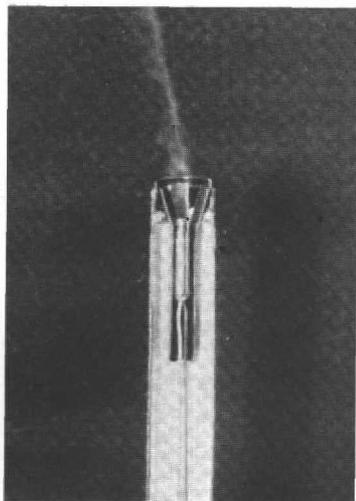


Abb. 1. Die Unterbringung des Dampfwicklers in einem Fabrikschornstein.



Abb. 2. Die Schmiedesse mit „rauchendem“ Kamin und „rotglühendem Feuer“.

Abb. 3 veranschaulicht die „Innereien“ einer solchen Schmiedesse: Die Glühbirne (als „Glut“-Spender) ist parallel geschaltet, die Kabel führen zum kleinen Regelwiderstand.

eines Vierkants. Wir zeigen heute — als Ergänzung zum Messebericht — noch ein paar instruktive Bilder und geben noch einige in diesem Zusammenhang wichtige Tips.

Grundsätzlich muß der Dampfwickler oben im Kamin sitzen, gleich ob es sich um einen Hauskamin oder um einen hohen Fabrikschornstein handelt. Beim Fabrikschlot wird die wärmeisolierende Preßspanhülse oben an den Kanten eingeschnitten, trichterförmig gespreizt (s. Abb.

